

Walter Aspernig · Elisabeth Erber · Kurt Holter
Günter K. Kalliauer · Renate M. Miglbauer
Jutta Nordone · Peter Oman · Wilhelm Rieß

STADTMUSEUM WELS

KATALOG (3)

Stadtgeschichte 1
(Mittelalter bis Barock)

herausgegeben von
KURT HOLTER

ABBILDUNGSNACHWEIS SCHWARZWEISS

Dr. J. Nordone: I/5, III/4, 6–9, 10–15, V/17;

Dr. W. Asperng: G 12, 15, 21, 22;

H. Födisch: I/9, 22b, 29, 33, 33, II/1, 2, 3, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 29, III/24, 46, 60, IV/4, 5, 6a, c, 14, 15, 30, 35, 52, V/10–15, 13, 16, 20 bR, dV, eV, fV, 22, 30, 39, 40;

Stadtmus.: III/50, 60, V/5;

Bundesdenkmalamt, Wien: II/30, 31, G 6, 11, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 25, 27

FARBTAFLN: Kons. H. Födisch, außer

Dr. R. M. Miglbauer: 2/1, 2; Dr. J. Nordone: 1/2, 15/1; Stadtmuseum: 3; 5/1; 6/3, 4; 8/1; 10/1; 14/1.

AUTORENVERZEICHNIS

Walter Asperng, Hofrat, Direktor, Dr. et Mag. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz, Bundesrealgymnasium Wels, Brucknerstraße 16, 4600 Wels (W. A.)

Elisabeth Erber, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55 (E. Er)

Kurt Holter, Prof. Dr. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Mitglied des Österr. Archäolog. Institutes, Hon.-Prof. an der Universität Salzburg, Maria-Theresia-Straße 3, 4600 Wels (K. H.)

Günter K. Kalliauer, Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels (G. K. K.)

Renate M. Miglbauer, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Pollheimerstr. 17, 4600 Wels (R. M. M.)

Jutta Nordone, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Burggasse 13, 4600 Wels (J. N.)

Peter Oman, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels (P. O.)

Wilhelm L. Rieß, Dr. phil., WissOR., Museumsdirektor, Wissenschaftlicher Konsulent der oö. Landesregierung Stadtmuseum Wels, Burggasse 13, 4600 Wels

Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Wels

Herausgegeben vom Musealverein Wels
Umschlaggestaltung: Kurt Holter (s. a. III/6)
Gesamtherstellung: Welsermühl, Wels
Printed in Austria

Inhaltsverzeichnis

Kurt Holter

Einleitung: Ein Museum für Stadtgeschichte	7
---	---

Wilhelm Rieß

Die Sammlung „Stadtgeschichte“ in der Burg Wels	10
--	----

Katalog (Stadtgeschichte 1, Mittelalter bis Barock)	13
--	----

I. Walter Aspernig: Mittelalter	14
--	----

II. Wilhelm Rieß: Kaiser Maximilian I. und Renaissance	40
---	----

III. Kurt Holter: Bauernkrieg	63
--------------------------------------	----

IV. Kurt Holter: Barock I.	74
-----------------------------------	----

V. Kurt Holter: Barock II.	88
-----------------------------------	----

VI. Lapidarium (Grabsteine)	100
------------------------------------	-----

Vereinsbericht 1991–1992	119
---------------------------------	-----

Museumsbericht 1991–1992	121
---------------------------------	-----

Archivbericht 1991–1992	126
--------------------------------	-----

Verzeichnis der Farbtafeln

Tafel 1, Abb. 1: Wachstumsphasenplan von Wels, I/3 Abb. 2: Plan des Brandes der Vorstädte 1626, III/51 b	nach Seite 16
Tafel 2, Abb. 1: Plan der Ausgrabungen in der St.-Georgs-Kapelle, I/4 Abb. 2: Plan der Ausgrabungen bei den Minoriten, I/5	vor Seite 17
Tafel 3 Johannes der Ev., Detail der Glasfenster des 14. Jhs., I/28	nach Seite 32
Tafel 4, Abb. 1: Kreuztragung, 15. Jh., I/34a Abb. 2: Kreuzigung, 15. Jh., I/34b Abb. 3: Mariae Geburt, um 1488, I/35	vor Seite 33
Tafel 5, Abb. 1: Meister A. A. Totenbild Kaiser Maximilians I., II/11 Abb. 2: Laterne aus dem Sterbezimmer Kaiser Maximilians I., II/10 Abb. 3: Kaiser Maximilian I., II/3	nach Seite 48
Tafel 6, Abb. 1: Kaiser Maximilian II., II/36 Abb. 2: Kaiser Ferdinand I., II/35 Abb. 3: Kaiser Rudolf II., III/1 Abb. 4: Kaiser Matthias, III/2	vor Seite 49
Tafel 7, Abb. 1: Kaiser Ferdinand II., III/45 Abb. 2: Kaiser Ferdinand III., IV/1 Abb. 3: Maria Anna von Spanien, IV/2	nach Seite 64
Tafel 8, Abb. 1: Stephan Fadinger, III/55 Abb. 2: Wolf Caspar Scharz, IV/10 Abb. 3: Zinnkrug 17. Jh., IV/11 Abb. 4: Gewichtsatz 1665, IV/36	vor Seite 65
Tafel 9, Abb. 1: Ratskanne 1577, II/28 Abb. 2: Ledererpokal 1738, IV/43 Abb. 3: Tischlerpokal 1738, IV/44 Abb. 4: Schlosserpokal 1802, IV/45	nach Seite 80
Tafel 10, Abb. 1: Lederertriptychon, IV/24 Abb. 2: Truhe der Maurer 1791, IV/18 Abb. 3: Truhe der Fleischhauer 1712, IV/19	vor Seite 81
Tafel 11, Abb. 1: Zunftkrug der Schneider 1772, IV/32 Abb. 2: Barockuhr, 18. Jh., V/4 Abb. 3: Zunftzeichen der Maurer 1713, IV/42	
Tafel 12 Kreuzigung, 17. Jh., V/28	vor Seite 81
Tafel 13, Abb. 1: Vitrine mit Freudenthaler Gläsern, V/6 Abb. 2: Religiöses Brauchtum 18. Jh., V/21–27	nach Seite 96
Tafel 14, Abb. 1: W. A. Heindl, Marienkrönung, V/35 Abb. 2: Papst Pius VII., V/44	
Tafel 15, Abb. 1: Kaiser Leopold I., IV/3 Abb. 2: Kaiserin Elisabeth Christine, V/40 Abb. 3: Kaiser Franz I., V/41 Abb. 4: Kaiserin Maria Theresia, V/42	
Tafel 16 Martin J. Schmidt, Anbetung der Hirten, V/36	vor Seite 97

Raum IV und V: Wels im Barock

Das Jahrhundert nach dem verheerenden Niederbruch der Stadt infolge der Auswirkungen der Gegenreformation und nach dem Brand der Vorstädte bringt einen nur langsamen Aufstieg. Mühevoll wurde ein verlassenes Haus nach dem anderen wieder belebt, wurden die ausgebrannten Obergeschoße der Vorstadthäuser wieder benützbar gemacht. Nicht wenige wurden zusammengelegt. Lediglich der Stadtplatz gewann im Lauf der Zeit ein „moderneres“ Antlitz, das uns in seinen Grundzügen noch heute erfreut.

Den Bedeutungswandel des Habsburger Reiches machen zunächst die vier Porträts aus diesem Jahrhundert: drei Kaiser und eine Kaiserin, symptomatisch sichtbar. Das provinziell wirkende Doppelporträt von Ferdinand III. und seiner Gattin Maria Anna in ihren mit Knorpelwerk verzierten gemalten Rahmen erinnern an manche ähnlich bescheiden verzierten, damals erneuerten Altäre der näheren Umgebung. Dagegen erscheint Kaiser Leopold I., unter dem der Durchbruch nach dem Osten, gegen die Osmanen, Wirklichkeit wurde, fast gespenstisch in seiner schwarzen Haarpracht. Für die Stadt hatte er wenig Bedeutung, doch muß man sich intensiv mit dieser merkwürdigen Persönlichkeit befassen, wenn man dieses Bild ausschöpfen will. Das Porträt Kaiser Josephs I. zeigt trotz der Tragik der ihm verwehrt Nachkommenschaft und seines frühen Todes ein eindrucksvolles Erstrahlen einer sieghaft gewordenen Welt.

Die im fünften Raum an der Nordwand angebrachte Erbhuldigungsfahne für Kaiser Matthias von 1609 erinnert an den Höhepunkt politischer Geltung, den die Stadt in dieser Epoche erreicht hatte.

Die Beziehungen der Dynastie zur landesfürstlichen Stadt Wels sind nach diesem Zeitraum stark zurückgedrückt worden. Erzherzog Ferdinand IV., ein jung verstorbener Sohn Kaiser Ferdinands III., hatte die Herrschaft „Burgvogtei Wels“ (die man natürlich mit der Stadt Wels nicht gleichsetzen darf) am 17. 9. 1653 an seinen Obersthofmeister, den Fürsten Johann Weikhard Auersperg, verschenkt. Der damalige Inhaber verzichtete auf ein Gebiet, dessen Erwerbung viereinhalb Jahrhunderte früher wesentlich zum Werden des „Landes ob der Enns“ beigetragen hatte. Man war sich dessen damals kaum bewußt, doch hatten die Vorleistungen des Fürsten im diplomatischen Dienst des Erzhauses eine gebührende Anerkennung notwendig gemacht.

Die Reihe der gemalten Porträts der Habsburger Kaiser und Landesfürsten beginnt in unserer Sammlung mit Ferdinand I. und endet mit Franz Joseph I. Der Letzte, Kaiser Karl I., hat keinen Stifter mehr gefunden. Die Reihe ist auf die Räume II bis VIII aufgeteilt. Sie ist nicht einheitlich entstanden, sondern wurde in mehreren Stufen und in mehreren Gruppen angefertigt, woraus sich auch eine recht wechselhafte Qualität und Ausführung ergibt. Fast alle Bilder können als zeitgenössische Dokumente gelten. Eine Überprüfung der Rahmen ergibt ebenfalls eine erhebliche Differenzierung. Sechs Rahmen sind in barocken Formen ausgeführt, aber dennoch nicht ganz gleichartig. Es scheint die Möglichkeit zu bestehen, daß mehrere dieser barocken Rahmen den anderen nachgeschnitzt worden sind. Sechs der Rahmen, und zwar die ältesten, sind einheitlich auf das Einfachste ausgeführt. Die Barockrahmen dürften in Wels entstanden sein. Ob dies auch für die Porträts gilt, ist eine andere Frage. Die Feststellung, ob daran höfische Kopisten beteiligt

waren, bedürfte einer eigenen Untersuchung. Jedenfalls verleiht diese Serie von Kaiserbildern, die sich von den oftmals erhaltenen, aber einheitlich angefertigten durch ihre Abwechslung unterscheiden, der Darstellung der Barockepoche eine feierliche Grundstimmung.

Und was ging in der Kleinstadt Wels in dieser mühevollen Zeit vor sich, in einer Epoche, in der der Aufstieg Österreichs aus Ängsten und Nöten zu einer europäischen Großmacht erfolgte? Die Dynastie hatte keine Zeit für ein so nebensächliches Problem.

Die Welser Kleinbürgerlichkeit steht klar vor uns. Sie ist gebunden an Herkommen, Volksbrauch, einengendes Zunftleben. Nicht daß sie ärmlich wäre. Geschmacklich bieten die abwechslungsreichen und dem Gang der Moden folgenden Erzeugnisse für die Lebzelter und viele andere Handwerker, aus Holz, Zinn, Metall immer wieder Beispiele liebenswürdiger Reife. „Eine hübsche Stadt, mit starken Mauern und Gräben“ heißt es in einem etwa zeitgenössischen Reisebericht. Ohne größere Erschütterungen werden wir in die Zeit des Biedermeier hinübergeführt.

Die Räume IV und V ergänzen sich gegenseitig, bilden aber nur sehr bedingt eine zeitliche Folge. Das Barockzeitalter, nach dem Ende des sogenannten Dreißigjährigen Krieges, das die blutigen Kämpfe um die Vorherrschaft im religiösen Leben beendete, zeigte die Symptome der Erschöpfung und das Übergewicht des dynastischen Geschehens.

Beiden Räumen gemeinsam ist die Darstellung des handwerklichen Hintergrundes des städtischen Lebens, da die Darstellung der führenden Bürgerschichten, die kaum Relikte hinterlassen haben, nur in deren Widerspiegelung möglich erscheint. Auch hier bieten die beiden Räume keine Zäsur gegeneinander, beide überschreiten die engen Grenzen und führen uns von der Nachblüte des 16. Jahrhunderts bis in den Ausklang zur Biedermeierzeit. Das gilt für die wichtige Gruppe der Repräsentation dieser Handwerker und ihres gesellschaftlichen Lebens, mit Zunftzeichen, Zunfttruhen, Zunftsymbolen, die uns aus mehreren Generationen überliefert sind.

Lebzeltermodel, Waffeleisen, Majolika, Porzellan und Kupfer zeigen neben dem in Wels recht reich blühenden Zinngießerhandwerk den Rang dieser bürgerlichen Haushalte, die sich auch auf das flache Land verbreitet hatten. Nicht wenige der ausgestellten Objekte kamen von dort. Der Übergang in das Volkskundliche, Volkstümliche, bietet den unmittelbaren Übergang zum Kunstgewerbe und zu den Kreisen der Künstler, von denen sich gerade die Maler und Bildhauer dadurch absetzen suchten, daß sie gegen ihre Verpflichtung, an der handwerksmäßig geordneten Fronleichnamsprozession teilnehmen zu müssen, damals Protest eingelegt haben. Sie versuchten weiter durch Unterstellung unter Angehörige der Standesschichten, z. B. unter das Kloster Kremsmünster oder die Adeligen in den innerhalb des Burgfriedens gelegenen Sitzen und Schlössern den zünftischen Zwängen zu entgehen. Einzelnen der bis in die Ränge der österreichischen Kunstgeschichte emporgestiegenen Künstler wie Wolfgang Andreas Heindl ist dies auch vorübergehend gelungen, der Großteil blieb aber in den Reihen der Kunstschler und Orgelbauer, das heißt im Handwerk.

Das 19. Jahrhundert ist mit den Beständen der Barockkunst in den Welser Kirchen sehr wenig schonend umgegangen. Fast alles fiel der Vernichtung als Folge der josephinischen Kirkenaufhebungen am Ende des 18. Jahrhunderts, welche mehrfach Verschleppungen in die nähere und weitere Umgebung zur Folge hatten, oder auch den Bestrebun-

gen der Regotisierung am Ende des 19. Jahrhunderts, welche, ausgehend vom nahen Kremsmünster, vor allem die nicht wenigen Altäre der Stadtpfarrkirche verheerten. So kommt es, daß man in dem Raume, der diesen Relikten gewidmet ist, sich anhand weniger Beispiele die bemerkenswerte ehemalige Bedeutung des „Zentralortes“ Wels vor Augen führen muß. Daß dieser Wirkungskreis auch der Bereich ist, in dem vor fast zweitausend Jahren sich das Stadtgebiet des römischen Wels erstreckte, ist eine beachtenswerte Tatsache, denn er reicht von den Gebieten südlich von Grieskirchen bis an den Fuß des Pyhrn-passes.

Von den Malern ist der schon genannte Wolfgang Andreas Heindl, ein weithin beschäftigter Freskant, am bekanntesten von seinen Zeitgenossen geworden. Bezüglich der Bildhauerei und Altarbaukunst konnte sich die Stadt erst am Ende des 17. Jahrhunderts von der übermächtigen Passauer Einwirkung befreien. Es sind mehrere Gruppen aus dem Kreis der Schwanthaler von Ried, die sich zunächst selbständig machten, vor allem Johann Carlsperger, der in Wels Fuß faßte, und seine Nachfolger, unter denen auch der Name Schwanthaler einige Male auftaucht.

Für das künstlerische Werk des Kremser Schmidt hat Wels zwar keine Bedeutung erlangt, aber immerhin ist seine Witwe durch einen Schwiegersohn hier im Abend ihres Lebens sesshaft geworden und auch verstorben.

Wir möchten diese Skizze mit einem ähnlichen Hinweis beenden, wie wir sie begonnen haben: mit den abschließenden Porträts der kaiserlichen Familie: Kaiser Karl VI., der letzte Habsburger und Franz I., der erste Lothringer mit ihren Gattinnen nehmen sichtlich die barocke Machtpräsentation wieder auf. Maria Theresia ist als strahlende Gattin und nicht wie so oft in ihren späteren Bildern als Witwe porträtiert. Ihr Sohn dagegen, Kaiser Joseph II., weist in seinem düsteren, fast ungewöhnlichen, nach rechts gewendeten Bild auf eine neue, die kommende Epoche. Man mag dies auch dem Profilbild des Papstes Pius VI., zugrunde legen, der mit seinem angeblich erfolglosen Besuch in Wien vielleicht doch den Gewinn der Verhinderung eines österreichischen Staatskirchentumes für sich buchen konnte. Er war auch in Wels, und dieses in Oberösterreich mehrfach verbreitete Bild erinnert zugleich an den Segen, den er hier vom Salburgischen Palais dem versammelten Volke erteilte.

K. H.

Raum IV: Barock I

IV/1 *Kaiser Ferdinand III.* Inv.-Nr. 2.095
Oval, Öl auf Leinwand 87,5 x 75,3,
um 1650 Tafel 7, Abb. 2
Darstellung als König von Ungarn, oben
Wappen mit Doppeladler und Herzschild

Österreich, links und rechts unten je drei
Fahnen, links Dalmatien, rechts Böhmen.
Unten Devise: SEQVOR OMINA TANTA.
Zugehörig zu III/9: Kaiser Ferdinand II. Die
ovale Bildfläche ist mit Knorpelwerk
gerahmt. Einfacher, alter Rahmen.
Altes Eigentum der Stadt Wels.

IV/2 *Maria Anna von Spanien*, Gemahlin Ferdinands III.
(+ 1646) Öl auf Leinwand,
H 84,8, B 72,8, um 1650

Tafel 7, Abb. 3

In ovalem Feld mit dunklem Grund, Halbfigur nach links, mit reich gearbeiteter bunter Kette, grauer Perücke mit Gesteck in Goldschmiedearbeit. Oben Allianzwapen. Die Ovalfläche ist mit Knorpelwerk gerahmt, unten Blumen und die Devise SPES FVTVRI, oben und unten je ein Genius, oben links: PAX, rechts: FAMA.

Von gleicher Hand wie die Porträts Ferdinands II. und III. Einfacher, neuer Rahmen, in Anlehnung an IV/1.

Altes Eigentum der Stadt Wels.

IV/3 *Kaiser Leopold I.* Inv.-Nr. 1.935
(1657–1705)

Öl auf Leinwand, H 93, B 71.

Um 1670 (?) Tafel 15, Abb. 1

Drastisch-häßliche Darstellung, mit schwarzem Schnurrbart und schwarzer Perücke, nach rechts, in Harnisch mit dem Goldenen Vlies. Rechts daneben ein gebäudeartiges Reliquiar. Oben Draperie. Der verzierte Barockrahmen ist später als das Porträt.

Aus städtischem Besitz, bzw. vom Welser Bürgerkorps.

IV/4 *Kaiser Joseph I.* Inv.-Nr. 1.936
(1705–1710)

Öl auf Leinwand, H 92, B 75.

Um 1710 (?)

Büste nach links, in Oval vor dunklem Grund. Vermutlich etwa gleichzeitige Kopie nach einem Porträt aus Hofkreisen. Jugendlich mit grauer Perücke, mit dem Goldenen Vlies, ohne weitere Verzierung. Barockrahmen mit „Bandelwerk“-Ornamenten, ähnlich wie bei V/39 und 40. Gleiche Herkunft.



IV/4

Ostwand, flache Vitrine

IV/5 *Lebzeltermodel*, Buchenholz,
18./19. Jh.

a) ornamentale, Inv.-Nr. 15.059
geometrische Verzierung, H 16, B 7,5.

Lit.: W 38c

b) Wickelkind, Inv.-Nr. 15.065
H 18, B 7. Lit.: W 38j

c) Fisch, Inv.-Nr. 15.062
H 16,3, B 6,5.

a)–c) Spende des ehem. Museums Lambach, um 1925. Vermutlich aus einer Lambacher Lebzelterei, 18. Jh.

d) Paar in bürgerlichem Kostüm, H 13, B 5. Lit.: W 38i.

Spende Ernst Urbann, Wels, 1925. Vermutlich Wels, 18. Jh.



IV/5a



IV/5b

- e) Paar in adeliger Festtracht, mit Fächer. H 15,5, B 8. Herkunft und Datierung wie a)–c). Lambach
 f) Krippe: Maria, Joseph und Christuskind. H 13, B 7. Lit.: W 38h. Herkunft und Datierung wie d): Wels
 g) Drei Plätzchen H 13,5, B 5. Rückseite: Palmette und Herz
 h) Doppelmuschel H 9,5, B 5,7. Bezeichnet: T. A. – Rückseite: Kipfel
 i) Drei Plätzchen: Blumen H 13,5, B 5. Lit.: W 38g. Rückseite: Doppelpalmette. – Bezeichnet T. A.

- g)–i) Wels, um 1800. Aus der Werkstatt Hans Hauer, Wels, Schmidtgasse, gest. nach 1844. Spende seines Enkels Ing. Hans Steudten, Wels, 1964.
 Lit.: 1000 Jahre Oberösterreich, 1983, 2, S. 383, Nr. W 38 c, g–j

IV/6 *Drei Zirkel*,

Messing, 19. Jh.

- a) L 12,1. Erwerbung 1967 Inv.-Nr. 30.820
 b) Binderzirkel mit auswechselbarer Eisenspitze. L 17,5. Inv.-Nr. 102.024
 Kam um 1957 von Alois Pramhas, Wels, aus der vorstädtischen väterlichen Werk-



IV/5d

statt in Lichtenegg, als Teil einer umfangreichen handwerklichen Sammlung.

c) Mit auswechselbaren Spitzen an beiden Schenkeln. L 17.
Herkunft unbekannt.

IV/7 *Gesellenbrief* Inv.-Nr. 5.326
Papier, H 31, B 43, Wels, 4. Juli 1802
Zünftische Bestätigung für sieben Arbeits-
wochen für den Hammerschmiedgesellen
Thomas Eilenberger.
Gedrucktes Formular mit Holzschnitt:
Stadtansicht von Süden über die hölzerne
Traunbrücke.

IV/8 *Aufsatzkreuz der Innungsfahne der Maurer.* Inv.-Nr. 3.502

Holz, vergoldet, H 81 (Befestigung,
H 25, das Kreuz mit IHS H 56).
Strahlenkranz. 18. Jahrhundert.

Das Aufsatzkreuz von der Kirchenfahne
der Innung der Maurer und Steinmetze
kam 1909 von Karl Täubel, Steinmetz in
Wels, an das Museum.

IV/9 *Lehrbrief für Johann Michael Schaumann,* Inv.-Nr. 26.352
20. 6. 1714. Pergament-Urkunde,
H 63, B 84.

ausgestellt von Josef Hausruckher, Pe-
rückenmacher in Enns, auf Johann Michael
Schaumann von Linz, 20. Juni 1714.
Spende Schuldirektor Schreiner, ca. 1936.

IV/10 *Porträt des Wolf Caspar Scharz,* Inv.-Nr. 42.857
Burgvogteiver-
walter, um 1700. H 83,3, B 66,8.

Öl auf Leinwand. Tafel 8, Abb. 4
W. C. Scharz, der Angehörige einer Verwal-
terdynastie, die in der Umgebung vielfach
tätig war, vermählte sich in Wels am 14. 10.
1681 und starb am 9. 3. 1702. Er ist in einen
schwarzen Rock gekleidet, mit Stickerei am
Ärmel und am Ausschnitt. Oben rechts das
Wappen der Scharz, schräg geteilt mit
einem steigenden Maufwurf.

Um 1930 von Bohdanowitsch restauriert.
Herkunft unbekannt.

Zinnvitrine

IV/11 *Kleines Zinnkrügel* Inv.-Nr. 29.123
H 15,5. Tafel 8, Abb. 3

Konisch, mit Deckel, Maskenapplikatur am
Henkel, Maske am Henkelansatz, muschel-
förmiger Hebelgriff. 17. Jh.

Auf dem Deckel Initialen H. G. S., Vorbe-
sitzer Hieronymus Fördermayr, 1627.



IV/12

Geschenk Dr. Gustav Brachmann, um 1930.

IV/12 *Walzenkrug* Inv.-Nr. 26.810
mit Deckel, Zinn, H 21, Dm, unten 12,2. 18. Jh.

Plumpe Gravierung im Stil der Bauernmöbelmalerei, Ortsbild und Dame mit Schirm. Nach 1938 angekauft.

IV/13 *Pitsche* mit Inv.-Nr. 103.700
Schraubverschluß und plastischem Henkel. Zinn, H 18,5, Dm 4,5, bzw. 12,3. Wels, 1775

Unverziert, am Deckel hoher muschelförmiger Hebel, gravierter Binderhobel, Monogramm M W 1775, weit ausladender Schnabel mit Herzmotiv, Maskenattasche, ähnlich IV/11. Welser Beschauezeichen. Ländliche Herkunft: Lenz Fischer in Rutzling, 1959.

IV/14 *Pitsche*, Inv.-Nr. 103.791
konisch, mit Deckel. H 26,5, Deckel H 9, Dm unten 14,8, oben 12–14,7, 1. Hälfte 19. Jh.

Mit Grabstichel verziert, floreale Motive mit zwei Parallelkreisen, gekrönter Schild, im Medaillon „Joseph Stöber, Aus Freundschaft“. Aus dem Bezirk Wels. Ankauf um 1960.

IV/15 *Zinnkanne* Inv.-Nr. 9.638
mit Schraubverschluß, sechseckig, H 19,8, D 11,8. 18. Jahrhundert

Mit Stichelgravur, Ornamenten und Blumen, der Verschluß mit querovalen Ringhenkel, leicht beschädigt. Ankauf nach 1925, Herkunft unbestimmt.

IV/16 *Zinnschüssel*, Inv.-Nr. 105.625
zweihenkelig, Zinn, mehrfach abgestuft, D (oben) 28,5, Boden 20, H 6,5. Um 1850

Dreimal findet sich das Welser Zeichen für Ignaz Humer, in Wels 1850–54 tätig, Stadtplatz 14. Kauf V. Fitz, 1965.

Holter, Kunsthandwerk (1962) S. 114 f.

Zunfttruh en

IV/17 *Zunfttrube* Inv.-Nr. 25.943
der Tischler, Eisenblech mit kunstvollem Schloß, B 82, T 55, H 55. 18. Jh.

Nicht einheitlich. Seitlich je ein Griff in diagonal gestelltem Quadrat, vorne ein



Abb. 1: II/28



Abb. 2: IV/43



Abb. 3: IV/44



Abb. 4: IV/45



Abb. 1: IV/24



Abb. 2: IV/18



Abb. 3: IV/19



Abb. 1: IV/32



Abb. 2: V/4



Abb. 3: IV/42

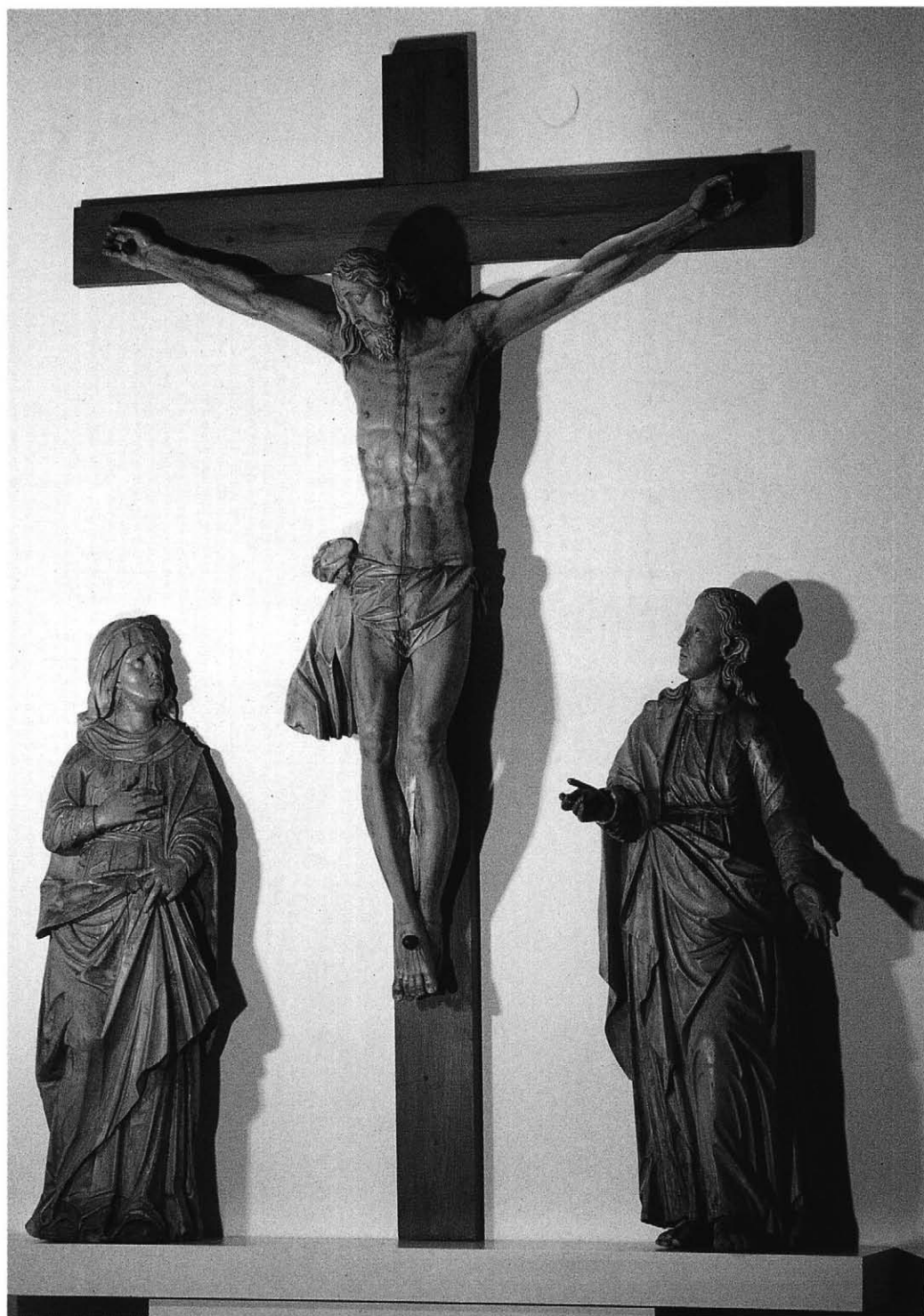


Abb. 1: V/28



IV/15

Rokoko-Medaillon mit Löwenköpfen und vier blattförmigen Eckzierstücken von zwölfteiligen Knöpfen ausgehend. Starke Verschlussbänder, innerhalb und außerhalb je vier kräftige Nagelköpfe. Zwei Schließbänder. Auf dem Deckel kreisförmiger Aufsatz. Geschenk der Tischlerzunft, 1936.

IV/18 *Innungstrube der Maurer*. Holz, eingelegt, Tafel 10, Abb. 2

B 55, T 37, H 28 + 8 (Deckel). 1791

Der Deckel ist gewölbt, eingelegte Holzarbeit, auf dem Deckel datiert, zwei Schlösser in 2 figürlichen Zierfeldern. Griffe vergoldet, der Fußteil ist verziert.

Kam 1909 durch Joseph Weixelbaumer, Wels, von der Genossenschaft der Maurer. Lit.: Ausstellung 1983, S. 389, W 58

IV/19 *Zunfttrube der Fleischbauer*, Holz, Einlegearbeit, B 60, T 46, H 31,5. 1712

Tafel 10, Abb. 3

Auf dem Deckel und der Vorderseite zwei vierzackige Sterne, vorne die Jahreszahl 1712. Zwei Schlösser, 2 Beschläge, vier Eckbeschläge zeitgleich.

Spende Ploberger, nach 1932.

Lit.: Ausstellung 1983, S. 388, W 51

IV/20 *Zunfttrube der Bäcker*, Holz, unverziert, B 62, T 41, H 35. 18. Jh.

Zwei Griffe, vier Schlösser, alle in Messing, mit Rokokocharakter.

Kam 1912/15 von der Bäckergenossenschaft.

Lit.: Ausstellung 1983, S. 386, W 49a

IV/21 *Zunfttrube der Schneider*, Holz, eingelegt, B 63, T 49, H 32. um 1800

Drei Schlösser in achteckigen Medaillons, ebensolche für die seitlichen Griffe in Rokokoformen.

Kam um 1912 von der Genossenschaft der Schneider.

Lit.: Ausstellung 1873, S. 389, Nr. W 55

IV/22 *Zunfttrube der Kupferschmiede*, Weichholz, schwarz bemalt, B 56, T 42, H 29. 17. Jh.

Rhombus und gebrochene Rechtecke mit Flimmerleisten, 1 Schloß, 1 Griff. Vorderseite, am oberen Rand und im linken Feld. Beschriftung unleserlich, auf der rechten Seite „Ersambe Handwerk der Kupferschmiede“ (beschädigt). Oben ein Griff, und ein Schloß.

Die Zunfttruhe samt Urkunde wurde 1934 von dem Kupferschmiedmeister und Fabrikanten Karl Pierer gekauft.

Lit.: W. Rieß, in: Ausstellung 1983, S. 389, Nr. W 54

IV/23 *Zunfttruhe der*

Lederer Inv.-Nr. 3550

Holz, eingelegt, B 48, T 28, H 26,

Anfang 19. Jh.

Geschweifte Form

Biedermeier, zwei Schlösser mit Beschlag, zwei Griffe, vier gedrechselte Füße. Deckel gewölbt. Das Emblem, ein Eimer, oben, in Einlegearbeit.

Am 15. 4. 1910 erworben

Lit.: Ausstellung 1983, S. 389, Nr. W 59

IV/24 *Lederertriptychon* Inv.-Nr. 3673

Ölgemälde auf Holz, B 85,5, H 102,

Einzelbilder 50 x 43

Datiert 1652, renoviert 1712 und 1805, gemalt von Georg Stierer.

Darstellungen aus dem Handwerksleben im Mittelfeld und auf den Rückseiten den doppelseitig bemalten Flügel. Hauptbild: Festmahl, seitlich Pfeifer und Trommler und Schilder mit Texten. Spende der Familie des verstorbenen Altbürgermeisters Leopold Bauer († 1912)

Lit.: Ausstellung 1983, S. 390, Nr. W 60. – Wilh. Riess und Jutta Nordone, Die Welser Lederertafel in: 27 Jahrb MVWels, 1988, S. 113 – 138 m. 10 Abb.

Mittelvitrine, Nordarm

IV/25 *Neues Zunftbuch der Bader und*

Wundärzte im Hausruckviertel

Stadtarchiv Wels, Handschrift Nr.

1656

Fotografie, Original H 29, B 20.

1639–1693, Wels

„Aines Ehrsamens handtwerch der Wundt- / arzt vnnd Pader, bey der hausruckh Viertl /

Ladt in der ... / Statt Weiß ... / angefang-
nes neues / handwerchs Buech."

Dieses Handwerksbuch enthält Meisteraufnahmen (fol. 2–7), Handwerks-Verhandlungen (fol. 8–37, 110–122), Knechte und Junker (fol. 38–53), Aufdingung und Freisprechen von Lehrjungen (fol. 57–103). Der Viertellade gehörten Bader und Wundärzte aus insgesamt 69 Orten an. Allein Wels verfügt im 17. Jh. über drei Badergerechtigkeiten (Oberes Bad, Weixlbad, Grabenbad).

Folio 3 enthält unter Datum 22. November (1647) den Hinweis, daß einer der Vorfahren der Welser Ärztesfamilie Rabl des 19. Jhs., nämlich Wolf Räbl, Bader zu Bachmanning, bei den Prüfungen nicht ausreichend entsprach und neuerlich antreten sollte.

Lit.: G. Trathnigg, Das Handwerksbuch der Bader und Wundärzte der Viertellade Wels 1639–1689. In JbOÖMV 108 (1963), S. 210–218; Katalog 1000 Jahre OÖ., 2, S. 389, W 40. ders., Beiträge zur Häuserchronik von Wels (II). In: 12. JbMV Wels 1965/66, S. 96–132; F. Wiesinger, Die Heimat im Wandel der Zeiten, Wels 1932, S. 244–250; R. Rabl, Die oö. Ärztesfamilie Rabl 1620–1970. Eine kulturhistorische Betrachtung, Wels, o. J. (= Schriftenreihe des OÖMV, Bd. 4).
G. K. K.

IV/26 *Pinzette*

ohne Inv.-Nr.

Stahl, L 12, 19 Jh.

Herkunft unbekannt

IV/27 *Barbierschüssel* Inv.-Nr. 30.835a

Zinn, L 23, 7, B 19,5, H 3, 18. Jh.

Monogramm I W P, Welser Werkstatt (?).

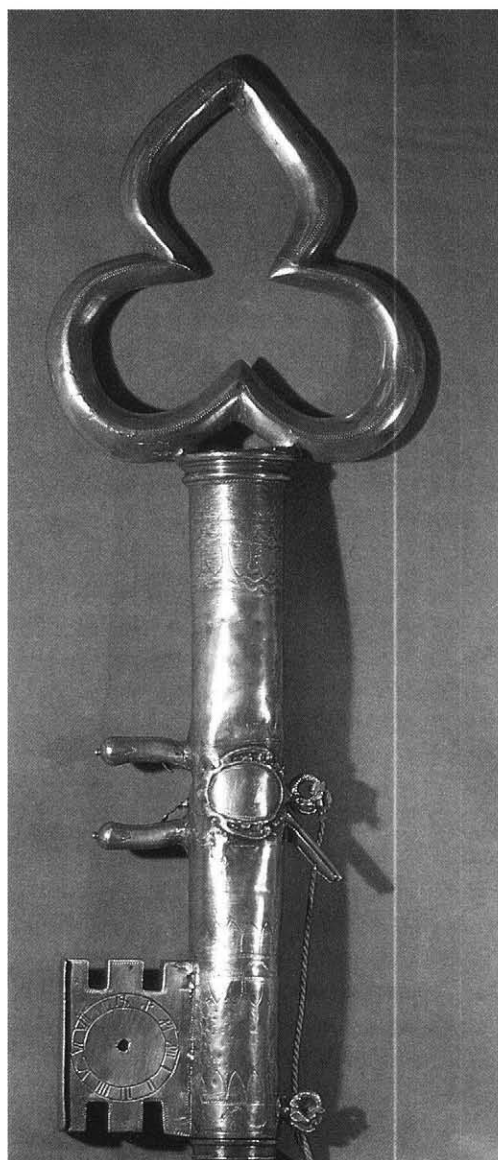
Kauf Fitz 1967

Auf der Unterseite ein Aufhängering

IV/28 *Aderlaß-Schnapper* Inv.-Nr. 103.254

Messing und Stahl, L 14, B 5; 19. Jh.

Kauf Buchinger, Weisskirchen, um 1960



IV/30

- IV/29 *Aderlaß-Schnapper* Inv.-Nr. 103.255
Messing und Stahl, L 9,5, B 4,5
Herkunft wie IV/28

- IV/30 *Zunftzeichen der Schlosser*
Inv.-Nr. 9394
Zinn, in Form eines Schlüssels als
Trinkgefäß

L 70, zwei Ösen zum Aufhängen,
1. Hälfte 18 Jh.

Als Öffner zwei gekreuzte Pistolen, eine abgebrochen, darunter eine ungravierte Attache. Der Kopf als Dreipaß mit Spitze. Der Bart mit Uhrzeit. Der Dekor am Schaft ist ziseliert. Aus dem Gasthaus Schiesslingstorfer „zum Stern“, 1921.

Ostarm

- IV/31 *Glaserelle* Inv.-Nr. 5867
L 88, H 2,7, B 2,1

Holz, mit eingelegten Beintafeln und Glas mit Texten „ICH SEWASTIAN IENWEIN SCHREIWE AM JAHR 1755 / DAS RICHSIT IST MIR LIEBER / VND PEFEHL MICH JESV ./././ MIRS STILT DER IST EIN TEIB VND ./././ . . . NIT BILLIGKEIT“. Rückwärts und rechts ein Zoll-Maßstab und eine Leiste mit Werkzeugen des Glaserhandwerks. Die Deutung der Elle als Tischlerelle dürfte dadurch widerlegt sein.

Das Gerät wurde 1910 bei der Auktion von Zunftsachen aus dem Nordischen Museum in Stockholm in Köln gekauft. Ein Bezug auf Wels ist nicht nachgewiesen.

- IV/32 *Zunftkrug der
Schneider* Inv.-Nr. 3511
Walzenkrug, glasierte Keramik, mit
Zinndeckel; 1772
H 17,3, Ø 13. Farben: Blau,
Mangan, Gelb, Grün.

Tafel 11, Abb. 1
In einer Rokoko-Kartusche S. Homobonus, darunter „Laurenzj Sindelhoffer“. Links vom Henkel „Schneidergeseln Joseph Mudersgleich, Sepastian Mayr“, rechts, „Schneidergeseln Johann Georg Riepl, Joseph Posch“, jeweils mit Darstellung der Werkstatt. Welser Arbeit aus der Hafner-

Werkstatt Kitzberger, signiert unter dem Henkel A. G. fecit (= Arsenius Germain). Der Henkel mit floralem Dekor. Zinn-deckel mit Gravur L. SH. (= Laurenz Sindelhofer) in Blattkranz, runde Marke und Meisterwerke I. G (= Ignaz Gailhofer). Vermutlich Widmung der Schneidergesellen an ihren Herbergsvater Sindelhofer. Jb. d. OÖMV., 87 (1937), H. Langer 1985, S. 58, 123, Abb. 6. – H. Langer, Österr. Fayencen, 1988, Nr. 170, S. 194.

IV/33 *Stopfholz (Manger)* Inv.-Nr. 18.567
Holz, gedrechselt, mit Messing eingelegt: RASINA PFIRING, 1777,
L 13,5

Diente zum Wäsche Plätten und Strümpfe Stopfen. Herkunft unbekannt.

IV/34 *Stopfholz (Manger)* Inv.-Nr. 3554
Holz mit Zinnbeschlügen,
vgl. Nr. IV/33, 19 Jh., L 12,2
Spende A. Hutter, 1910

IV/35 *Gewichtssatz,*
achtteilig Inv.-Nr. 1372
Messing, gegossen, ein Pfund,
H 10, Ø 9. Wien(?) 17./18. Jh.

Die Außenseite mit Punktornamenten in bogenförmiger Anordnung verziert. Deckel mit Gravierung W und 4, unverziert. Verschluss mit plastischen Ansätzen.
Kauf Franz Stepan, 1901

IV/36 *Gewichtssatz,*
neunteilig Inv.-Nr. 3195
Messing, gegossen und graviert,
H. 17, Ø 13,5, Wien (?) 1665

Tafel 8, Abb. 2
Reich verzierter Deckel mit Verschluss, mit gegossenen Figuren: 2 Meerjungfrauen, 2 Krokodile, 2 Seepferde, davon eines als Verschluss. Die Wandung im Pointillé-Stil mit Punkten und Rosettenstempeln verziert. Gravierung W. PFUNT (Wiener



IV/35

Pfund), 1665, mehrere Punzen, u. a. „805“. Herkunft ungewiss, gespendet um 1900 von H. Hutter.

IV/37 *Zinnpokal der*
Huterer Inv.-Nr. 9391
Zinn, H mit Deckel 36, Ø (Standplatte) 13,1, um 1800

Körper und Deckel sind mit Rankenmuster verziert. Auf dem Deckel Ritter (wohl St. Florian) ohne Fahne. Vermutlich Arbeit von Geilhofer. (vgl. IV/45) Aus dem Gasthaus Haberkellner, kam 1921 von der Hutmachergewerkschaft in das Museum.

S ü d a r m

IV/38 *Aufdingbuch der*
Lehrbuben des Handwerkes der
Schlosser zu Wels
Stadtarchiv Wels, HS. Nr. 1685

„Der Schlosser allhie zu Wells /
Lehr Bueben Register.“ H 20, B 16
Mit dem Jahre 1555 setzt das Aufdingbuch

ein (fol. 2 umfaßt den Zeitraum 1635 bis 1643).

Spende Johann Stolz, Wels.

Das Handwerk der Schlosser zu Wels umfaßte auch die Berufszweige der Uhrmacher, Büchsenmacher, Büchsenmacher, Pfriemer und artverwandte Berufe. Mitglieder der Handwerkszunft waren in Wels, Kremsmünster, in Scharnstein, Lambach, Offenhausen und anderen Orten sesshaft. Die Lehrzeit der Jungen dauerte meist 3 bis 5 Jahre.

Die besondere Bedeutung dieser handwerksgeschichtlichen Quelle liegt in der langen Dauer von 280 Jahren, in der das Lehrwesen dieser Zunft personell faßbar ist.

1000 Jahre OÖ., 2, S. 381, Nr. W 33. G. K. K.

IV/39 *Werkzeugtasche*
(*Stecktasche*) Inv.-Nr. 9446
Holz, Leder und Messing, graviert,
B 13, L 21, 1707

Die mit reichem Dekor versehene Stecktasche eines Fleischhauers (?) ist mit einem Messingblatt versehen.

Spende, vor 1914, unbekannter Herkunft.

IV/40 *Werkzeugtasche*
(*Stecktasche*) Inv.-Nr. 25.763
Holz, Leder und Eisenblech,
gepreßt und graviert, 1730

Die Ausführung sehr ähnlich wie IV/39, Holzgestell mit ausgeschnittenem Streifen aus Eisenblech überzogen. Raum für vier größere und an den Ecken für zwei kleinere Werkzeuge. Drei davon sind noch vorhanden: vermutlich für einen Stuckarbeiter. Oben links die Datierung 1730 eingraviert. Um 1925 für 2 Schilling angekauft.

Mittelvitrine, Südarms unten

IV/41 *Binderschlägel: Willkomm der Binderszunft* Inv.-Nr. 5869
Zinn, L 25; 1726

Willkomm der Binder in Wels (?), graviert: Zirkel, Faß und zwei Schlägel. Möglicherweise von Thomas Lägler (vgl. K. Holter, in 8. Jahrb. MVWels, 1962, S. 114f). Schraubverschluß.

1910 auf der Kölner Versteigerung aus dem Stockholmer Nordischen Museum erworben.

1000 Jahre OÖ, 2, S. 386, Nr. W 49 b.

IV/42 *Herbergszeichen der Steinmetzen und Maurer* Inv.-Nr. 3503
Eisenblech, mit Ölfarbe bemalt
H 39, B 33, 1713 Tafel 11c

In ovalem, weißem Rahmen stehend die gekrönten Patrone des Handwerks, Severinus, Severianus, Carpoferus und Victorinus, „Eines Ersamen Handwerck der Steinmetz und Maurer“, darüber rosa Wolke vor blauem Himmel, oben 1713. Umrahmt von nachgedunkelten, ehemals wohl goldenen Blattformen.

Stilistisch dem Johann Cyprian Wimberger, damals Hausmeister im Kremsmünsterer Freihaus, zuzuordnen.

Geschenk des Steinmetzmeisters Täubel, 1909.

Holter, Kunsthandwerk (1962), S. 123. – Holter-Trathnigg¹, S. 142.

Holter-Trathnigg², Farbtaf. 15. – 1000 Jahre OÖ, 2, S. 387, Nr. W 50b.

Mitte oben

IV/43 *Pokal „Willkomm“ der Lederer-Innung* Inv.-Nr. 3548
H 25, 1738 Tafel 9, Abb. 2
Silber, vergoldet mit vier silbernen Zunftschildern an Kettchen. Deckel vergoldet,

als Knauf ein Ritter, dessen Schild trägt das Ledererzunftzeichen. Auf den Schildern:

Joseph Carl Mayrhofer Hörwercks-Vatter 1765, Johann Anger-Mayr Hörwercks-Vatter 1738, Mathias Antoni Hueber 1738, Franz Joseph Augustin 1765.

Auf dem Körper des Pokals: Ein Erßambe Bruderschaft Der Ledererknecht Zu Weiß anno 1738. Widmung der Gärbergenossenschaft 15. 4. 1910

Lit.: Ausstellung 1989, S. 382, Nr. W 36.-27. Jahrb. MVW., 1988, S. 101 ff.

Mitte unten

IV/44 Pokal „Willkomm“ der Tischler

Inv.-Nr. 25942

Zinn, H 49. 1738 Tafel 9, Abb. 3

Stiel mit zwei Wülsten. Auf dem Körper sechs Löwenköpfe mit Medaillons und Aufschriften:

Johann Meyer Von Wels, Antoni Prenleutner Von St. Pölden, Antoni Rindenmoser Von Oxenhausen, Johann Zern Von Hemsbach, Johann Georg Köckh V. Wels, Stöbhan Köckh Von Wels.

Auf dem Deckel ein Schild mit Tischlerwerkzeugen und der Jahreszahl 1738. Die Ritterfigur auf dem Knauf in römischer Rüstung könnte als Hl. Florian gedeutet werden (s. a. Nr. IV/42).

Die Namen der Tischler sind z. T. archivalisch zu belegen. Kam 1936 von der Tischlerzunft in das Museum.

Als Ausführender kommt Thomas Lägler in Betracht (vgl. Holter, Kunsthandwerk, 1962, S. 114f).

Holter, Kunsthandwerk, 1962, S. 145f. – Holter-Trathnigg¹, 1964, S. 142. – Holter-Trathnigg², 1985, S. 170. Ausstellung 1983, S. 382, Nr. W 37.

Westarm

IV/45 Pokal „Willkomm“ der Schlosser und Zinngießer

Inv.-Nr. 3512

Zinn, H 47, mehrfach abgestuft.

Dat. 1802

Tafel 9, Abb. 4

Blattförmige Applikation am Körper, darunter Gravierung in Kapitalbuchstaben: Aloys Geilhofer, Zinngießermeister, Johann Haizinger Altgesel, Franz Michael Huber, Ladmeister, 1802.

Der Deckel ist konisch und endet in einer beschädigten Kugel. Vermutlich Arbeit des Aloys Geilhofer, der seit 1801 Bürger war.

Holter, Kunsthandwerk (1962), S. 114f.

IV/46 Lebzeltermodel

Inv.-Nr. 15.066

Hartholz H 15, B 8,

Darstellung einer Wiege, Rückseite A-B-C-Tafel, 18. Jh.

Kam vermutlich aus einer Lambacher Lebzelter-Werkstatt um 1929 in das Museum.

IV/47 Lebzeltermodel

Inv.-Nr. 24.680

Hartholz, Darstellung eines Ritters, H 15, B 7. 18. Jh.

Aus dem Nachlaß Dr. Ferdinand Krackowitzer (1844–1933). Kam um 1933 in das Museum.

IV/48 Lebzeltermodel

Inv.-Nr. 101.565

Hartholz, Darstellung: Bäuerin mit Henkelkorb in Tracht, 18 Jh.,

B 7,8, L 15,7, H 40

Spende Frau Marie Lederer. Kam aus einem größeren Bestand von Wachsgegenständen und Modellen, der mit „Rosenbachers Aidam, Innsbruck“ bezeichnet wurde. Herkunft daher ungewiß.

IV/49 Lebzeltermodel

Inv.-Nr. 101.566

Hartholz, Darstellung: Junges Paar

B 13,5 L 11,5, H 3,2

Herkunft wie IV/48

Lit.: Ausstellung 1983, S. 383, Nr. 38a.

IV/50 *Majolikakrug* Inv.-Nr. 103.120
Tonkrug, als Zimmermanns-Will-
komm verwendet, H 15,8, Ø 11,5.
1687

Schnabel abgebrochen, mit Darstellung
des Handwerkszeugs der Zimmerleute.
Schriftband auf dem Bauchansatz:
LEOBULT NITERMAIR 1687. Vermutlich
oberösterreichische (Welser?) Arbeit.
Kauf Pechmann, Weißkirchen, 1958.

IV/51 *Handwerkersiegel*

a) Siegel der Sichelschmiede, 1722,
Ø 3 cm Inv.-Nr. P27a

Lit.: Ausstellung 1983, S. 388, Nr. W 50i

b) Siegel der Hafner, Ø 3,5
(St. Florian) Inv.-Nr. 2965
Geschenk Ferdinand Wiesinger,
1902

Lit.: Ausstellung 1983, S. 388, Nr. W 50j

c) Siegel der Kupferschmiede,
Ø 3,7 Inv.-Nr. 24916
Geschenk K. Pierer

Lit.: Ausstellung 1983, S. 387, Nr. W 50f

d) Abdruck des Siegelstocks der
Plattner (neu angefertigt)



IV/52

Mitte Ostwand, über der Türe

IV/52 *Marktgerechtsame* Inv.-Nr. 1209
Holz, bemalt, auf Eisen montiert,
Ausladung 110 cm: Arm mit
Schwert, 18./19. Jh.

Dieses Symbol, wie auch eine Fahne,
wurde an der Ecke der Schmidtgasse aus-
gesteckt, d. h. als Symbol der Marktprivile-
gien der Stadt.

Ferdinand Wiesinger, Die Heimat im Wandel der Zeit.
Wels 1932, S. 118.